

KONZERT

Höfische Festlichkeit trifft auf schlichte Volkstümlichkeit

VON UNSERER MITARBEITERIN PAULINE LINDNER

Igensdorf – Mit einem Barockkonzert startete der „Igensdorfer Kultursommer“ vor zehn Jahren. Heuer, im „Jubiläumskultursommer“ kann man auf 60 Konzertveranstaltungen aller Art – von Bands, Gospelchören oder Symphoniekonzerten – zurückblicken. Von einem „im ländlichen Raum seltenen Kulturangebot“ sprach denn auch der Organisator der Veranstaltungen, Frank Herdegen.

Herdegens Definition gilt unbestritten auch für die Auftaktveranstaltung dieses Jahres in der Lindelberghalle: mit drei renommierten Trompetern. Benjamin Sebald, Volker Hemedinger und Florian Zeh sind Mitglieder des Ensembles „Bavarian Brass“, dessen Markenzeichen die Verbindung der Blechbläser mit Orgel und Pauken ist.

Diesmal aber griff Zeh zum Taktstock. Er stand zum ersten Mal am Dirigentenpult des Erlanger Kammerorchesters, das 1952 als Laienensemble gegrün-



Benjamin Sebald (links) und Volker Hemedinger bereicherten als Trompeter das Symphoniekonzert.

Foto: Pauline Lindner

det wurde. Was lag näher beim Erarbeiten eines ersten Programmes, als die musikalischen Mitstreiter von Bavarian Brass einzubinden.

Barocke Klangidee

Festliche Trompete und Barock, das ist ein Gleichklang, dem sich Zeh nicht entziehen wollte: Johann Sebastian Bachs Orchestersuite Nr. 3 in D-Dur, BWV

1068, wählte er und alle Beteiligten spielten als ein einheitlicher Klangkörper die barocke Klangidee der hart gegenüber gestellten Gegensätze aus.

Mit dem kleinen Vorbehalt, dass ein über 50-köpfiges Orchester mit modernen Instrumenten deutlich voluminöser ist, als die Orchester an den Höfen zu Bachs Zeiten. Vier Bässe im Continuo, die hört man. Spu-

ren barocker Strenge und Satzstrukturierung finden sich noch in Haydns Symphonie Nr. 57 in D-Dur, Hoboken 1:57, aber auch die ersten Anklänge an den Modetanz nach 1800: den Walzer.

Damit war gewissermaßen ein Ausblick auf das Programm nach der Pause gegeben, ehe die Trompeten in Manfredinis Concerto in D-Dur nochmals den barocken Ton angaben. Höfische Festlichkeit als verbindenden Begriff darf man den Aufführenden attestieren.

Die ersten Takte von Schuberts dritter Symphonie holen den Hörer auch vom Fürstenhof ab. Und führen ihn hinab zu sehr schlichten, im besten Wortsinne volkstümlichen Melodien im dritten Satz (Menuetto).

Heraus aus steifem Zeremoniell und Pomp, hin zum Hören auf urvertraute Tonfolgen und Akkorde. Zeh führte das Ensemble so, dass die unterschiedlichen Gewichte der kompositorischen Ideen verständlich und spannend waren.

NN, 20.03.2012

Ein breites Repertoire

Erlanger Kammerorchester startet den Kultursommer

Große Symphonik zum „Zehnjährigen“: Mit einem Konzert des Erlanger Kammerorchesters in der Stöckacher Lindelberg-Kulturhalle hat die Jubiläumssaison des Igensdorfer Kultursommers begonnen.

IGENSDORF – Nein, das Profi-Prädikat nimmt dieser Klangkörper nicht für sich in Anspruch. Das Erlanger Kammerorchester versteht sich nach wie vor als Ensemble engagierter Amateure. Was über das künstlerische Niveau nur bedingt etwas aussagt, denn die Erlanger spielen so manches erprobte B-Orchester locker an die Wand. Und sie verfügen über ein aufstrebend breites Repertoire vom Barock bis in die Neuzeit.

Repräsentativ und eingängig

Davon gibt es in der Lindelberg-Kulturhalle treulich nur einen Ausschnitt zu hören, wobei der stilistische Schwerpunkt dem Jubiläumsprogramm stehen trägt: Auf dem Programm stehen Werke, die so repräsentativ wie eingängig sind.

Kultursommer-Organisator Frank Herdgen erinnert bei seiner Begrüßung daran, dass in zehn Kultursommer-Jahren über 60 Konzerte unterschiedlichster Couleur über die Bühne gingen – von Klassik bis Gospel, vom Liederabend bis zur Opernaufführung. Das Erlanger Kammerorchester hat sich für den Kultursommer-Auf-

tritt illustre Verstärkung geholt: Die Solotrompeter Volker Hemedinger und Benjamin Sebald kommen von der bundesweit bekannten Bläsercombo „Bavarian Brass“, auch Gastdirigiert Florian Zeh aus Bamberg ist Mitglied dieser besonderen Blechbläsertruppe.

Barocke Strahlkraft

Festbarock wie Johann Sebastian Bachs dritte D-Dur-Orchestersuite (BWV 1068) gelingt entsprechend strahlkräftig, satt und lebendig. Nur die hohen Streicher dürften ein wenig homogener und sämiger klingen, hier bleibt der Abstand zu den Profi-Formationen stellenweise leider spürbar.

Dafür profitiert das Erlanger Kammerorchester von der großen Spielreue seiner Akteure, die mit Verve und Lust agieren und Joseph Haydns heitere D-Dur-Symphonie Nummer 57 (Hob. I:57) angenehm druckvoll und sehr farbtark über die Rampe bringen. Effektvolle Wiener Klassik mit Ohrwurmqualitäten.

Trompeten schmettern

In Francesco Manfredinis (1684 bis 1762) D-Dur-Concerto für zwei Trompeten, Pauken, Streicher und Generalbass dürfen Volker Hemedinger und Benjamin Sebald in spektakulären Schmettersoli schweigen, rasante Virtuosität und tragenden Ton demonstrieren.



Das Erlanger Kammerorchester spielte in der Lindelberghalle zum Auftakt des Igensdorfer Kultursommers. Foto: Draminski

Franz Schuberts D-Dur-Symphonie Nummer 3 (D 200) darf den Reigen der Werke in der „Festtonart“ D-Dur beschließen. Florian Zeh setzt auf straffe Tempi, unterschieden pointierte Akzente und große Spannungsbögen. Dabei verliert der Dirigent die

folkloristische Anmutung der Symphonie nie aus dem Blick, räumt Schuberts kunstledartig überhöhten Volksmusikzitatlen breiten Raum ein und gibt der eingängigen Symphonik damit eine ungemein humane Dimension, eine liebliche Diesseitigkeit, die

die Zuhörer fröstlich stimmt.

HANS VON DRAMINSKI

① Nächster Kultursommer-Termin: Samstag, 21. April, 20.30 Uhr, Gospelnacht in der Weißenhofer St. Bonifatiuskirche